

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 fl. 80 S., ganzjährig 9 fl. 60 S. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3²/₂ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 S. — Gelder erbittet man franco. **Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 S., bei mehrmaliger 8 S. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 S. — Redaktion und Administration Barock-Gasse und Székely-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — **Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen.** — **Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.**

Nr. 1829.

Sonntag, am 9. August 1908.

36. Jahrgang.

Frauen und Vermögenszustand.

Es gibt Leute, die es als eine ganz natürliche Sache ansehen, daß Frauen nun einmal kein Geld verwalten können. Sie wundern sich darüber nicht weiter, sondern scheinen zu denken, daß den Frauen nun einmal diese Gabe gänzlich mangle und daß schon die Natur die Männer dazu bestimmt habe, dem schwachen Geschlechte diesen Zweig der Thätigkeit abzunehmen. Allerdings wird man in dieser Annahme bestärkt, wenn man sieht oder hört, wie oftmals Witwen oder sonst alleinstehende Damen in kürzester Zeit um ihr Vermögen gebracht werden, resp. sich selbst darum bringen. Aber es gibt auch Männer, die mit großen Vermögen schnell fertig werden, während andererseits Beispiele genug existieren, wo Frauen scharfe und ausgezeichnete Geschäfts- und Finanzleute sind und wird im kleineren Maßstabe der geehrte Leser wohl auch hier oder anderswo Frauen kennen, die ein errichtetes Geschäft oder die Hinterlassenschaft ihres „Seligen“ ausgezeichnet verwalten.

Betrachten wir jeden einzelnen Fall, für oder gegen die Annahme, so wird sich uns die sehr einfache Lösung darbieten, das die Einen eben an den Gebrauch des Geldes gewöhnt und mit den Kanten und

Ecken des Geldmarktes vertraut waren, die Anderen nicht. Schreiber dieses hat selbst Fälle der einen wie der anderen Art mit-angesehen. Ich kannte eine Frau, der durch den Tod ihres Mannes eine große Summe von der Versicherung ausbezahlt wurde. Die Leute waren bis dahin wenig bemittelt und der Frau, die nicht an den Besitz von Geld gewöhnt war, kam die erhaltene Summe von schwindelnder Höhe vor. Es wurden zur Bekämpfung der Trauer, Reisen unternommen und flott Haus geführt. Rathgeber, „Freunde“, deren es seit dem Tode des Mannes eine ganze Menge gab, hatten jeder andere Pläne, welche „unfehlbar“ zur Vermehrung des Reichthumes führen mußten. Es wurden Spekulationen eingegangen und nach wenigen Jahren waren Geld und „Freunde“ verschwunden.

Doch auch Männern in gleicher Lage ist es schon so ergangen. Wo Besitz vorhanden ist zu Lebzeiten des Mannes, da sollte dieser darauf sehen, daß seine Frau — wenn sie auch nicht aktuell Antheil an der Verwaltung nimmt, so doch Einblicke in dieselbe erhält. Wo das geschieht, da werden wir stets sehen, daß auch nach dem Tode des Gatten das Vermögen beisammen bleibt. In unserem Bürgerstande haben wir viele wohlhabende Witwen, Besitzerinnen von Geld und Häusern, denen sogar nachgesagt wird, sie hielten Alles mit viel mehr unerbittlicher Gewalt zusammen, als

ihre verstorbenen Gatten es gethan hatten. An eine solche Frau wagen sich auch die „Hyänen“ nicht heran, nur die haltlosen und unsicheren Lämmer sind deren Beute.

Heutzutage, wo das weibliche Geschlecht bezüglich seiner Ausbildung ganz auf gleiche Stufe mit dem männlichen gestellt wird, ist es verwunderlich, daß nicht die Töchter reicher Familien so gut wie die Söhne in der Verwaltung eines großen Vermögens, in den Verhältnissen des Geldmarktes und in den gebräuchlichsten Rechtsfragen Unterricht erhalten. Darauf sollte in solchem Falle ganz gewiß hingearbeitet werden. Es ist kein Gelehrter vom Himmel gefallen und gerade diese Dinge scheinen schwierig genug zu sein, um nicht a la „Amt und Verstand“ Einem angefliegen zu kommen, wenn man eines schönen Tages vor die Nothwendigkeit gestellt ist, sie zu benützen, oder wenn nicht alles zu gefährden.

Es ist ein großer Fehler von Männern, wenn sie ihre Geldangelegenheiten so verwalten, daß ihre Frauen nicht den kleinsten Einblick der Geschäftsgebarung erhalten. So manche Frau weiß bei einem plötzlichen Tode des Gatten nicht im Entferntesten, wie sie steht. Sie ist auf Hinzuziehung von Berathern angewiesen und nicht immer ist ein solcher zweifellos weise oder zeitweifellos ehrlich. Eine Frau ist oftmals gänzlich in den Händen von absicht-

Feuilleton.

Das Blumenmädchen.

1.

Ich war ein rascher Jüngling von zwei- undzwanzig Jahren und hatte kurz zuvor einen reichen Oheim beerbt, als mir ein niedliches Mädchen begegnete, das Blumen auf der Gasse feiltrieb. Das Kind schien ungefähr fünfzehn Jahre alt, war schlank und zart gewachsen, hatte die anziehendste Gesichtsbildung und reine Unschuld sprach ihm aus den Augen. Mich dauerte das arme Geschöpf, das bei jedem Schritte seines dürftigen Gewerbes der Schlingen der Verführung ausgesetzt war, und ich beschloß, auf der Stelle, mich seiner anzunehmen.

Mit diesem Gedanken, an dem die Sinnlichkeit keinen Theil hatte, ging ich ins nächste Haus und winkte der Kleinen. Sie blieb mitten auf der Gasse stehen, schlug erröthend die Augen nieder und war in Verlegenheit, was sie thun sollte. Ich fühlte, daß ich meinen guten Voratz durch einen bösen Schein entstellte hatte und trat schnell wieder aus dem Hause. Jetzt kam sie mir schüchtern entgegen und reichte mir das Körbchen voll Rosen. Ich fragte, ob sie noch Eltern habe.

„Sie sind bei Gott!“ seufzte sie leise und hob die Augen gen Himmel. „Mein Vater war Leutnant bei einem Jägerbataillon, ward nach dem Kriege verabschiedet und starb in der äußersten Armuth. Meiner Mutter, die schon viele Jahre tot ist, kann ich mich kaum erinnern.“

Ich fragte weiter, wo sie sich aufhalte.

„Bei einer Tante,“ antwortet sie.

Unser Gespräch fing jetzt an, die Aufmerksamkeit einiger müßiger Pflastertreter zu erregen. Sie stellten sich in einer kleinen Entfernung auf die Lauer und richteten frech ihre Augengläser auf uns. Dieses unhöfliche Aufpassen war mir unendlich. Ich wählte und bezahlte geschwind eine handvoll Blumen und entfernte mich, ohne das Mädchen aus den Augen zu verlieren. Rasch fesselten nun die jungen Herren herbei und umringten sie mit lästernen Blicken und Scherzen. Aber sie floh wie ein schüchternes Reh in den nächsten Kaufladen und verließ diesen nicht eher, bis die Lauer vor der Thüre, des fruchtlosen Wartens müde, ihres Weges gingen.

Das kluge und sittsame Benehmen der kleinen Blumenhändlerin gefiel mir und befestigte meinen Entschluß, ihr Schicksal zu verbessern. Ich redete sie jetzt wieder an, ließ mir ihre Wohnung bezeichnen und bat sie, nach Hause zu gehen, weil ich mit ihr und ihrer Tante etwas zu sprechen hätte.

Sie sah mich mit großen blauen Augen an und entschuldigte sich, daß sie nicht heimkommen dürfe, bevor sie nicht alle ihre Blumen verkauft habe. „Meine Tante ist bisweilen unfreundlich,“ setzte sie hinzu; „wenn sie nur nicht etwa auch Ihnen mit Scheltworten entgegentritt.“

Ich versicherte lächelnd, daß ich ein Zauber- mittel besitze, womit man solche mürrische Tanten, wie die ihrige wohl sein möchte, befähigen könne. Hiermit griff ich nach meinem Geldbeutel, um den ganzen Blumenkram in Bausch und Bogen zu bezahlen. Aber sie ging diesen Handel durch- aus nicht ein. Sie wollte lieber Schläge wagen, sprach sie und eilte mit leichten Schritten hinweg. Ich folgte ihr von weitem. Wir wanderten

fast eine halbe Meile, ehe wir in die Vorstadt kamen, wo die furchtbare Tante wohnte.

2.

Ihr Haus war nicht zu verfehlen. Eine häßliche Gestalt, die einer gelben Zigeunerin glich und ihr Gesicht wie eine Furie verzerrte, schimpfte schon von fern aus einer Dachwohnung herab und ballte drohend eine dürre, schwarze Faust. Ich verdoppelte meine Schritte, um mit dem armen Mädchen als Verteidiger und Beschützer zugleich ins Haus zu treten.

Die Alte hatte mich nicht bemerkt, denn sie war, ehe ich die Hausthür erreichte, vom Fenster an die Treppe gelaufen. Da stand sie und freischte in der gemeinsten niederländischen Mundart: „Heh! was willst du schon wieder? — Hast du Lust, dir ein paar Tachteln zu holen? — Die Blumen sind ja noch nicht verkauft!“

„Ei wohl verkauft, völlig verkauft!“ rief ich, indem mich noch die Windung der steilen Schneidentreppe, die ich mühsam erkletterte, ihren Augen verbarg.

Der Zureuf eines Unsichtbaren machte sie irre. „Was schnattert's?“ schrie sie: „Willst du mich foppen? — Komm man ruffe! Ich will dir Mores lehren.“

Ich drängte mich bei dem Mädchen vorbei und stand plötzlich vor der Tante. Sie stieß einen Schrei der Verwunderung aus.

„Ihre schöne Nichte,“ sprach ich, „hat heute im Großen gehandelt. Hier ist der Kaufmann, der was ganze Warenlager auf einem Brett bezahlen wird.“

Anfangs machte sie meinem schlichten Ueber- rock, der keinen wohlhabenden Besitzer ankündigte, ein finsternes Gesicht. Doch das Zählbrett

lich falschen Rathgebern, es entstehen dann Rechtshändel und ihre Interessen kommen zu kurz dabei. Es ist daher die Pflicht eines jeden Gatten, seine Frau theilnehmen zu lassen an seinen Plänen und Interessen, seinen Unternehmungen, soweit die Finanzen der Familie in Betracht kommen, denn was nützt schließlich alles Zusammenscharren von Besitz, wenn derselbe durch die Unkenntniß der Frau wieder gefährdet wird? Das Gleiche ist der Fall, wo ein Mann oder eine Frau verwitwet sind und es existiren erwachsene volljährige Kinder. Die Ueberlebenden müssen in den Stand gesetzt sein, nicht allein die Erbschaft anzutreten, sondern sie auch zu verwalten. Und das kann nur ohne Störung und ohne Schaden dann geschehen, wo bei Lebzeiten von Gatten und Vater und unter seiner Leitung ein Einblick gewonnen wurde.

Und noch ein Punkt: Es wird so viel geredet von „Frauen die keinen Begriff von Geldeswerth haben“ und von Frauen, die über des Mannes Verhältnisse leben, oder zu leben versuchen. Das ist ein großer Fehler, aber zur Rechtfertigung sei doch hier angeführt, daß sehr vielen Frauen die rechten Begriffe von Geldeswerth eben nie beigebracht wurden, und daß ihnen die wahre Vermögenslage verborgen bleibt, weil es dem Gatten beliebt, die Frau wie ein unmündiges Kind zu behandeln, ihr Geld zu geben oder Geld zu verweigern, ohne ihr weiteren Aufschluß zu geben. Ich behaupte, eine jede Frau ist stolz darauf, theilnehmen zu können an des Gatten Sorgen und Interessen und ganz gewiß in solchem Falle 90 Prozent der Frauen nur zu leicht zu finden, ihre Ansprüche nach dem finanziellen Können des Gatten zu richten, aber jenes einfache Geben oder Verweigern führt entweder zur Sorglosigkeit und Extravaganz, oder zu Szenen und Verbitterung. Es ist ein wichtiger Punkt im Eheleben, daß die Frau aufs Genäueste über alles unterrichtet sei, damit sie bei Lebzeiten des Gatten zu seiner Zufriedenheit nach seinem Sinne schalte und walte.

brachte mich mit einem Male hoch bei ihr ans Brett. Sie verneigte sich tief und sagte mit der widrigsten Freundlichkeit: „Spazieren Sie herein, junger Herr!“

Damit öffnete sie ihr Stübchen, das einer Bettlerherberge völlig ähnlich sah. Es war mit einem dreibeinigen Sofa, einem Spiegelrahmen ohne Glas und mehreren Geräthschaften von ähnlichem Werthe verziert. Auch ihr seidener Mantel glich einer alten, zerflossenen Fahne.

„Na, kleine Bübin!“ — sagte sie und gab dem Kinde, das sich furchsam in einen Winkel stellte, einen scherzhaften Schlag — „bist du endlich einmal klug und folgsam gewesen?“ — Das Mädchen ward roth. „Sie glauben nicht,“ fuhr die Alte in einem vertraulichen Tone fort, „was ich mit der frommen Einfalt für Noth gehabt habe. Ich sagte hundert mal: Bertha, verdrödle deine Blumen nicht auf den Gassen! Du wirst sie besser und anständiger los, wenn du sie vornehmen und reichen Herren in ihren Zimmern anbietest. Aber ich predigte tauben Ohren. Es half weder Singen noch Sagen.“

„Und das hat denn,“ fiel ich ihr ernsthaft ins Wort, „auch heute noch nicht geholfen. Es ist eben ein kleiner Starrkopf. Ich winnte der Mannfell in ein Haus; doch wer nicht kam, das war sie.“

„O du nichtswürdige Kreatur!“ schrie die Tante und ging auf das Mädchen los. Ich bemächtigte mich aber ihres schlagfertigen Armes und bat sie, sich nicht zu ereifern. „Man sieht nur wohl,“ setzte ich hinzu, „daß die Kleine nicht das geringste Talent hat, ihren Blumenhandel vorthellhaft zu betreiben.“

Tagesneuigkeiten.

Die Patriarchenwahl. Die seit Tagen im Brennpunkte des öffentlichen Interesses gestandene Patriarchenwahl hat ihren sensationellen Abschluß gefunden, indem der Verseczer Bischof Gabriel Zmejanovits mit absoluter Majorität zum Patriarchen gewählt wurde. Von den anwesenden 72 Abgeordneten haben 70 ihre Stimmen abgegeben, von welchen 40 auf Gabriel Zmejanovits und 30 auf den Pakraczer Bischof Miron Nicolits entfielen.

Der Kronprinz von Serbien in Buzias. Kronprinz Georg von Serbien weilte seit einiger Zeit in Bad Buzias. Der Prinz führt dort wie jeder andere Badegast ein einfaches bürgerliches Leben. Früh Morgens begibt er sich zum Frühstück in ein Kaffeehaus und spielt dort auch eine Partie Karambol.

Der neue Sekretär bei der kön. Tafel. Infolge der Ernennung Paul Jakabffy's zum Präsidenten des Karansebeser Gerichtshofes ist die Sekretärstelle bei der Temesvarer kön. Tafel vakant geworden. Der Justizminister ernannte jetzt den Fehertemplomer Gerichtsrath Ludwig Ury, der in Temesvar schon vor Jahren thätig war und sich einer allgemeinen Sympathie erfreut, auf die Stelle des Präsidialsekretärs bei der kön. Tafel.

Manöver zwischen Pancsova und Rubin. Wie aus Pancsova gemeldet wird, finden Ende August zwischen Pancsova und Rubin große Manöver statt, an welchen sämtliche Donau-Monitore, Infanterie und eventuell auch Artillerie theilnehmen wird. Mehrere hohe Offiziere, die ebenfalls zu den Manövern kommen, werden sich über die Zeit derselben in Pancsova aufhalten.

Verwendung von Radfahrern in Manöver. Das Ergänzungsbezirkskommando Nr. 43 gibt bekannt, daß die für den 22. und 31. August l. J. zur Waffenübung einberufenen Reservisten und Ersatzreservisten des Infanterie-Regiments Nr. 43, welche Radfahrer sind, mit ihren eigenen Fahrrädern zur Waffenübung einrücken können. Diese werden während der ganzen Übungsdauer als Radfahrer verwendet. Eventuelle Schäden an den Rädern, welche durch den dienstlichen Gebrauch entstehen, sowie die Abnutzungsentschädigung wird nach Schluß der Waffenübung kommissionell festgestellt und vom 7. Korpskommando refundiert.

25-jähriges Jubiläum der Gemeindevotäre. Die Gemeindevotäre des Krasso-Szöremyer Komitates begehen am 23. d. M. das 25-jährige Vereinsjubiläum in festlicher Weise. Am genannten Tage wird im großen KomitatsitzungsSaale die Festgeneralversammlung unter Vorsitz des Präses Alexander Buba abgehalten, in welcher über die Thätigkeit seit Bestehen des Vereines

„Sie muß es lernen,“ unterbrach mich die Tante grimmig; „sonst ziehe ich meine Hände von ihr ab.“

„Das wäre Ihnen freilich,“ sagte ich mit Achselzucken, „bei beharrlichem Ungehorsam nicht zu verdenken. Wenn Sie mir aber erlauben, Sie mit einem Frühstück zu bewirthen, so wollen wir bei einem Glase Wein versuchen, ob wir vielleicht den kleinen eigenwilligen Trotzkopf auf einen bessern Weg leiten können.“

Sie nahm mein Anerbieten mit den holdseligsten Mienen an. Ich reichte ihr ein Goldstück und sie verließ uns.

Meine zweideutige Sprache hatte mich der armen Bertha zu einem Räthsel gemacht. Sie wußte nicht, ob sie mich für ihren Freund oder Feind ansehen sollte. Aus Angst, mit mir allein zu sein, eilte sie der Tante nach, ward aber mit dem Befehl, mich zu unterhalten, unjauzt zurückgestoßen.

„Gutes Mädchen,“ sprach ich leise, „verleimen Sie mich nicht! Ich bellage Sie aufrichtig, daß Sie sich in der Gewalt eines so harten und gefährlichen Weibes befinden. Vertrauen Sie mir! Ich will Sie retten und in das Haus einer wackeren Frau führen, die Ihnen mit Achtung und mütterlicher Liebe begegnen wird.“

Bertha hob die Augen empor, sah mir fest ins Gesicht und fragte in einem rührenden Tone, ob ich es redlich mit ihr meine. Ich betheuerte das und sie versprach, sich meiner Vorsorge zu überlassen.

(Fortsetzung folgt.)

berichtet wird. Nachmittag 1 Uhr findet in Lugos im Hotel „König von Ungarn“ ein Festbankett zu 500 Gedecke statt. Um 5 Uhr werden sich sämtliche Theilnehmer und Gäste im Concordia-garten einfinden, woselbst eine dortige Nationalkapelle konzertieren wird. Abend 9 Uhr beginnt der Tanz. — Dem Notärverein gehören 200 Notäre und Vizenotäre unseres Komitates an. Der Bericht über die 25-jährige Thätigkeit wird in Druck gelegt und erhält ein jedes Mitglied außer diesem Berichte auch ein Album, enthaltend sämtliche Mitglieder als Andenken. An dieser Festlichkeit werden auch die Verwaltungsbeamten unseres Komitates theilnehmen.

Neue Bahnlilien in Südungarn. Ein Konjortium beabsichtigt in Südungarn abermals eine neue Vizinalbahnstrecke zu erbauen, welche Modos über Isvánföld und Szerb-Sztebe verbinden wird. Die Baukosten sind auf zirka 350.000 Kronen präliminirt. Die Verhandlungen mit den interessirten Gemeinden werden demnächst stattfinden. — Der Zsebel-Vieblingler Vizinalbahn A.-G. wurde die Konzession erteilt, eine Bahnstrecke über Eszerna bis Sipet und von Sipet bis zur Station Vegvar zu erbauen.

Feuerwehr-Jubiläumsfest. Am 20. August begehrt die Lugoser freiwillige Feuerwehr im Rahmen eines glänzenden Sommerfestes die 35-jährige Jubiläumssfeier ihres Bestehens.

Futtermangel. Ackerbauminister Jg. Daranyi richtete an den Krasso-Szöremyer Landwirtschaftlichen Verein eine Zuschrift, laut welcher in Anbetracht des herrschenden Futtermangels das Sammeln von Laub und Streu in den Waldungen ohne jedes Entgelt gestattet ist.

Schülerverköstigung. Der Unterrichtsminister hat anlässlich eines konkreten Falles in einem Zirkularschreiben die Professoren der Mittelschulen aufmerksam gemacht, tastvoll bei der Infostnahme von Schülern vorzugehen, wenn möglich sich dessen überhaupt zu enthalten und wenn sie solche zu sich ins Haus nehmen, möge ihr Vorgehen nicht den Charakter eines Geschäftes an sich tragen. Ein Kostgeber darf überhaupt höchstens 4 Schüler zu sich aufnehmen.

Unglücksfall beim Eisenbahnbau. Man meldet aus Karansebes: Dienstag mittags ereignete sich beim Bau der Karansebes-Hatzeger Eisenbahnlinie ein schrecklicher Unglücksfall. Zwischen Karansebes und Baz entgleiste ein Lastzug mit Kieselkotter und stürzte zehn Meter tief vom Damm hinab. Dabei fanden der Lokomotivführer Gömöri und zwei Heizer den Tod. Der größte Theil der Waggons ist zertümmert und auch die Lokomotive beschädigt. Die Entgleisungsursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Zeppelin's Luftschiff vernichtet. Die Augen aller Mächte sind auf Deutschland gerichtet, handelt es sich doch um die Lösung des Problems der Luftschiff-Dauerfahrt. Zeppelin stieg am 4. August wieder auf, seinen Plan, eine 24-stündige Reise in der Luft von Friedrichshafen nach Mainz und retour konnte er aber infolge des Mißgeschicks nicht durchführen. Infolge eines Motordefekts mußte er bei Echterdingen landen, der Schaden war bald behoben und er wollte seine Fahrt fortsetzen. Es erhob sich ein plötzlicher Sturm, ein Gestell schlug an den Benzinhälter, eine mächtige Detonation und das Luftschiff stand im Nu in Flammen, welche es vernichteten. Zeppelin blieb unverfehrt, mehrere Personen, die beim Aufsteigen beihilflich waren, wurden verletzt. Die Kunde von der Vernichtung des Ballons wirkte in ganz Deutschland wie ein Blitzschlag.

Schulaufschriften. Der Verwaltungsanschuß des Krasso-Szöremyer Komitates hat im Sinne des G. v. XXVII. vom Jahre 1907 ein Zirkular erlassen, wonach die allein in fremder Sprache verfaßten Aufschriften jener Schulen, in welchen die Unterrichtssprache nicht die Ungarische ist, sofort zu entfernen sind, oder aber nebst der fremdsprachigen Aufschrift auch Ungarische u. zw. oberhalb oder aber vorangehend den fremden Aufschriften anzubringen sind. Die ungarischen Aufschriften müssen gleich den anderen Aufschriften auf gleichgroßen Tafeln und mit gleichgroßen Lettern verfertigt sein und haben dieselben den Charakter der betreffenden Schulen zu verzeichnen.

Slawianski-d' Agreniew gestorben. Einer Nachricht aus Kustschuk zufolge ist dort der bekannte Leiter der russischen Sängertuppe Dimitri Slawianski-d' Agreniew im Alter von 79 Jahren gestorben. Slawianski-d' Agreniew hat vor Jahren mit seiner Truppe auch in Orsova gastirt.

Soldatenfreude. Der Arader Brigadier Generalmajor Ludwig Arendt hat kürzlich eine interessante Verordnung erlassen. Demnach wird in den Arader Kasernen während der Sommerzeit erst um 10 Uhr abends Retraite geblasen. In den Kasernen, welchen die Soldaten bisher schon um 9 Uhr abends zuweilen mußten, herrscht ob dieser Verfügung große Freude. Laut Reglement müssen die Soldaten im Winter um 6 und im Sommer um 5 Uhr aus dem Bette. Generalmajor Arendt hat die Schlafzeit um eine halbe Stunde verlängert und wird jetzt erst um halb 6 Uhr Reveil geblasen.

Ein ehrwürdiges Lehrergeschlecht. Am 21. Juli wurde zu Gintersdorf der Oberlehrer i. P. Ignaz Peyfuß zu Grabe getragen. Peyfuß, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, gehörte einem alten Lehrergeschlechte an, das seit 1791 in Gintersdorf den Schuldienst versah. Sein Großvater war durch 33 Jahre, sein Vater durch 25 Jahre, er selbst 33 Jahre Schullehrer beziehungsweise Oberlehrer in Gintersdorf. Seit 1882 lebte er dortselbst in Pension.

„Wegen zu hoher Steuer geschlossen!“ In Wien hat ein im 7. Bezirk wohnender Zahnarzt und Hausbesitzer auf seinen Firmmentafeln ein Plakat ankleben lassen, dessen Inhalt bei den Straßenpassanten ziemliches Aufsehen und große Heiterkeit erweckte. Das Plakat hatte folgenden Text: „Wegen zu hoher Steuer bis 1. Jänner geschlossen.“ Die Steueradministration für den 7. Bezirk beschwerte sich beim Polizeikommissariat und dieses wies seine Organe an, die Entfernung der Plakate zu veranlassen. Da der Hausbesitzer und Zahnarzt gegenwärtig von Wien abwesend ist, wurden seine Bediensteten angewiesen, die Plakate zu entfernen.

Kartoffeln als Reinigungsmittel. Die Schalen der rauhen Kartoffeln, in kleine Stücke geschnitten und nicht zu sehr mit Wasser vermischt, sind ein ausgezeichnetes Mittel, Flaschen zu reinigen. So ist ferner die ungeschälte, rohe, geriebene Kartoffel ein ausgezeichnetes Stoff zum Waschen von farbigen Wollstücken und Tapissierarbeiten, die man damit zweimal durchwäscht und dann mit einem Zusatz von Essig spült. Ebenso gilt in Wasser ausgelaugte Kartoffelschale als ein Weizmittel von ähnlicher Wirkung wie Pottaschelösung und ist besonders gut anwendbar zum Reinigen und Scheuern von Blech und Zinn. Es dürfte nicht überflüssig sein, zu erwähnen, daß Messer sich mit einer durchgeschnittenen Kartoffel putzen lassen und daß man Stahlfedern reinigen kann, indem man sie in eine Kartoffel steckt.

Pokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

Abfahrten: Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh.
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittag.
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.
Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittag ein Blitzzug.
Bis Kornia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends.
Nach Berciorova—Bukarest: Eilzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.
Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittag.
7 Uhr 24 Min. Abends Eilzug.
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der I. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft:
Von Orsova—Galatz: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 4 Uhr Nachmittag.
Von Orsova—Budapest: jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr Morgens.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der ungar. Fluß- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft:
Von Orsova—Semlin: jeden Montag, Donnerstag und Samstag um 6 Uhr Früh.
Von Orsova—Galatz: jeden Dienstag, Freitag und Sonntag um 4 Uhr Nachmittag.

Hohe Gäste. Donnerstag den 6. d. langte mit dem Postschiffe der D.-D.-S.-G. „Ezschenyi“ der Korpskommandant des VII. Korps und kommandierende General von Temesvar J.M.L. Liborius Frank in Begleitung des J.M.L. Karl Janta, ferner des Generalstabsobersst Melion,

Major Lunzer, Rittmeister von Pantz und Hauptmann Vogt vom Generalstabe nebst Suite in unserer Stadt an. Beim Schiffe war das gesamte Offizierskorps des hier stationierten Honved-Bataillons in Paradeadjutierung erschienen, sowie auch der Stationskommandant von Ada-Kaleh die dem hohen Vorgesetzten die vorschrittsmäßigen Meldungen erstatteten. Nach seiner Ankunft begab sich Seiner Excellenz nebst Begleitung auf das Schiff der k. u. Schiffsfahrtsbehörde „Sello“ wo sie vom Chef des Amtes Herrn technischen Rath Gruber Genö empfangen wurden und einen Ausflug nach Ada-Kaleh und zum Eisernen-Thor unternahmen. Am nächsten Tage verließ Seine Excellenz unsere Stadt und fuhr nach Herkulesfürdő.

Uebungsreise. Die Böglinge des III. Jahrganges der Ludovika-Akademie kamen in Begleitung des Schulkommandanten und mehrerer Professoren am 2. d. M. mit dem Schiffe der M.F.T.R. hier an und verblieben 2 Tage hier. Von Orsova setzten sie die Reise gegen Toplez und Herkulesfürdő fort in deren Umgebung die vorgeschriebenen Taktischenarbeiten vorgenommen wurden.

Ernennung. Der Unterrichtsminister ernannte die Lehrerin bei der Ujvideker Staatsvolkschule Klona Prohaska, zur Hilfschullehrerin an der Orsovaer Mädchenbürgerschule mit Beförderung in die XI. Gehaltsstufe.

Ernennungen im Finanzwachcorps. Im Bereiche der Lugoser kön. Finanzdirektion werden ernannt: Die Aufseher Stefan Gyuris nach Kornjareva und Bela Vetej nach Orsova-Stella zu Ueberaufsehern. Transferiert wurden die Ueberaufseher Vinzenz Buro von Kornjareva nach Mehadia, Ludwig Pal von Mehadia nach Kornjareva, Alexander Bernath von Kornjareva nach Nagytor'enz, Anton Markesku von Nagytor'enz nach Toplez, Berthold Ambrus von Szvinticza nach Orsova (Bahnhof) und Paul Perey von Orsova-Stella nach Szvinticza.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Guttere.

Avis!

Gebe einem hochverehrten Publikum bekannt, dass ich in

Wodicza

dass Gasthaus zum

„Ballon“

vollkommen renovieren lies und für gutes Bier, guten Wein und anständige Bedienung gesorgt habe.

Hochachtungsvoll

Franz Ozanic.

Verkaufe infolge

Uebersiedlung

echte, gute, alte, Weiss- und Rothweine, fast neue Weinpumpe sammt Schläuche, Möbel, Hauseinrichtungsgegenstände, Kopierpresse etz. etz. zu billigen Preisen.

Michael Schäfer.

Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-A.-G. Schleppbewegung

Juli abgegangen: Nr. 25. 367 mit Hirse Mittr. 2844 nach Budapest

Verkehrs-Anzeige der „Neuen Orsovaer Sparcasse“

vom 1. bis Ende Juli 1908.

Soll

Cassa stand am 1. Juli	Kronen 49730.15
Einlagen	42728.08
Wechsel-Einlösung	119055.68
Wechsel-Zinsen	2646.85
Wechsel-Schreibgebühr	312.98
Pfand-Einlösung	2330.—
Pfand-Zinsen	162.19
Pfand-Stempelgebühr	1.—
Hypothek-Rückzahlung	2083.60
Hypothek-Zinsen	2821.53
Zinasso	21152.82
Provision	162.54
Oester. ung. Bank Giro-Conto	79932.11
Conto-Corrent	7000.—
Conto-Correntzinsen	43800.—
Conto-Correntzinsen	3177.41
Realitäten-Mietzins	86.—
Effecten-Zinsen	478.18
Reescompte-Conto	57634.86
Reserve-Fond	2.—

Summe: Kronen 435297.98

Haben

Escomptierte Wechsel	Kr. 105741.23
Pfand-Vorschüsse	1263.—
Hypothekar-Darlehen	20150.—
Rückgezahlte Einlagen	53748.01
Inventar	16.88
Unkosten	418.31
Gehalte	719.99
Zinasso	21152.82
Stempel v. Pfänder an's Steueramt	4.70
Steuer v. Einlagzinsen an's Steueramt	1678.36
Oester. ung. Bank	94881.89
Conto-Corrent	66630.78
Reescompte-Conto	Kr. 27856.15
Reescompte-Zinsen	26715
Quartiergeld	300.—
Zalbo	Kr. 40468.71

Summe: Kronen 435297.98

Orsova, 1. August 1908.

Die Direction.

I. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft Wasserstand.

Vom 2. bis 8. August 1908.

Datum	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Orsova	237	238	234	225	212	198	186
Agentie							

HUSTEN.

Wer

seine Gesundheit liebt beseitigt ihn. 5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von

Kaiser's

* Brust-Caramellen *

mit den drei Tannen.

Herzlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Nachenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten Paket 20 S., 40 Heller, Doze 80 Heller.

Zu haben bei:

FRANZ FREYLER, Apotheke in Orsova.

Das beste
Schönheits-
mittel!
Für Damen
unent-
behrlich!

Ein zur Erreichung,
Vervollkommnung und
Erhaltung der

Schönheit

vorzüglichstes und sicher-
stes Mittel chemisch rein, weder
Quecksilber noch Blei enthaltend,
vollkommen unschädlich und ein fett-
freies Erzeugnis ist

Földes's

MARGIT-CRÈME

Diese weltberühmte Gesichtssalbe ent-
fernt Sommersprossen, Leberflecken,
Wimmerl, Mitesser wie auch alle
Hautunreinlichkeiten, Falten, Blatter-
narben, Ausschläge etc., macht das
Gesicht weiss, glatt und frisch. —
Preis eines kleinen Tiegels K. 1, eines
grossen K. 1.

Margit-Puder (in 3 Farben) K. 1.20

Margit-Seife 70 Heller.

Margitzahnpasta 1 Krone.

Margitgesichtswasser 1 Krone.

Per Post versendet gegen Nachnahme oder

Voreinsendung des Geldes der Erzeuger:

CLEMENS v. FÖLDES

Apotheker in ARAD.

Földes's Margit-Crème

ist erhältlich:

Hauptniederlage in

Orsova

in der Apotheke

Freyler Ferencz.

Wirkt

wunderbar

rasch

und sicher.

Gesetzlich ge-

schützt.

Vor Nach-

ahmungen

wird gewarnt!

Zahl 10266.. 1908.

Temesvarer Markt-Anzeige.

Der diesjährige St.-Jakobi-

Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 13. August bis in-
klusive 17. August 1908 abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh auf den
Jahrmarkt ist von Donnerstag, 13. August 5 Uhr

früh angefangen gestattet.

Temesvár, am 10. Juli 1908.

Von der Oberstadthauptmannschaft:

Beé Ferencz,

Oberstadthauptmann.

Die Entfernung für Auftraggeber kein Hinderniss!

Wer ein Haus, Gut, Feld, Ge-
schäft etc. kaufen, verkaufen
pachten oder verpachten will,
eine Stelle oder Angestellte sucht,
wende sich vertrauensvoll an
mein Bureau: **J. GROSZ,**
Temesvár-Josefstadt, linke
Begazeile 18, — in der Nähe
des „Café Anker.“

Verlangen Sie Prospect „Wissenswertes
für Kaufleute und Gewerbetreibende.“



Von Temesvarer Selchern eingelieferte, in sanitärer Beziehung
tadellose

I^a Schweinefette
und **I^a Seiten-Speck**

ist zu reellen Preisen erhältlich bei der Gefällsverwaltung
der kön. Freistadt Temesvár.



558/1908. sz. végrh.

Árverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102 §-a értelmében
ezennel közhírré teszi, hogy az orsovai kir. járásbírósnak 1908. évi V. 440.
számu végzése következtében Politzer Armin ügyvéd által képviselt **Steiner**
Zsigmond javára **Muntyán György** ellen 576 K. 39 f. s jár. erejéig 1908. évi
június hó 22-én fogatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 757 korona
13 fillérre becsült következő ingóságok, u. m.: **boltiáruk stb.** nyilvános árverésen
eladatnak.

Mely árverésnek az orsovai kir. járásbírósnak 1908-ik évi V. 440. számu
végzése folytán 576 kor. 39 fill. tőkekövetelés, ennek 1907. évi november hó 10.
napjától járó 5% kamatai, 1/8% váltódíj és eddig összesen 83 kor. 60 fillérben
bíróilag már megállapított költségek erejéig, Orsován alperes lakásán leendő
megtartására **1908. évi augusztus hó 13-ik napjának délelőtti 9 órája**
határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel
hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108.
§-ai értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén
beesáron alul is, el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is lefoglaltatták és
azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz.
120. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Orsován, 1908. évi július hó 22-én.

Árverés kitűzési díj: 3 K. 10 f.

Bumba Béla, kir. bir. végrhtó.



BUZIÁSER PHÖNIX
MINERALWASSER

**Auffallender Erfolg bei Nieren und
Blasen-Leiden**

Natürlicher, angenehmer Säuerling (eisenfrei)
Besonders erfrischendes Tafelwasser.

Heilt, erfrischt! **Aerztlich empfohlen.**

Zur **Trinkkur** bei Nieren- und Blasenleiden,
chron. Nierenkatarrhe, Steinbildungen, sowie
Katarrhalen Erkrankungen der Ausscheidung-
wege von besonders vorzüglicher Wirkung. —

Prospekt sendet auf Verlangen die Quellenverwaltung:
Die **Direktion Muschong's Heilbad in Buziásfürdő.**



STECKEPFERD
**Lilienmilch-
Seife**

Steckepferd- Lilienmilchseife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen,
Erzeugt zarte, weiche Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.

Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!
2 Staatspreise und 10 Goldene und Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckepferd!
Vorrätig à 80 Heller in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten **Bergmann & Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)**

Eigentum Druck und Verlag von Josef Handl in Orsova, Karols-Gasse u. Szechenyi-Strasse Nr. 418.